Eine neue Lithocolletide, Lithocolletis Mahalebella,

von

G. G. Mühlig in Frankfurt a. M.

Thorace cupreo-fusco, linea lata longitudinali alba diviso, scapulis albo-marginatis; alis anterioribus cupreo-fuscis (multo latioribus quam apud L. cerasicolellam), prope radicem margine anteriore extrinsecus sinuatis, linea basali lata undique aequa latitudine nivea, strigulis quatuor costae, tribus dorsi niveis, introrsum nigro-marginatis, prima dorsi thoracem versus sita angulo obtuso ad primam costae incedenti (apud L. cerasicolellam acutum semper angulum invenimus) altera magna triangula, tertia evanescente, striola apicis atra; tarsis mediis maculatis, posticis inerter sed manifeste maculatis. Lat. 4½—4‴.

Fühler oben weiss, unten braun beschuppt, Palpen desgleichen, Thorax braun mit weissen Mittelstreifen, beiderseits weiss umfasst, Vorderflügelgrundfarbe überall gleichmässig dunkel kupferbraun, der weisse lanzettförmige Umriss der Flügelwurzel, etwas afterwinkelwärts gebogen — weniger scharf wie bei L. Pomifoliella und Cerasicolella, der Mittelstrich mehr gerade und gleichbreit. Am Afterwinkel erhebt sich ein grosses, scharf ausgeprägtes weisses Dreieck, welches nach der Flügelmitte hin, so wie die drei Vorderrandshäkchen, wovon das mittlere, sich verjüngend, bis zum Innenrande erstreckt, schwarz eingefasst sind. Zwischen diesem Dreieck und dem Vorderrandshäkchen liegt ein mit unbewaffnetem Auge kaum sichtbarer schwarzer, bis fast in die Flügelspitze reichender Längsstrich. Oberflügel ohne Metallglanz, Grundfarbe mehr kupferbraun als Cerasicolella.

Im October 1859 fand ich die ersten Raupen in den Frankfurter Stadtanlagen an Prunus mahaleb. Die unterseitige Mine kommt der der Cerasicolella sehr nahe, auch das gelbe Räupchen mit herzförmig lichtbraunem Kopfe, an welchem seitlich zwei wie Augen erscheinende dunklere Punkte scharf hervortreten, Nackenschild wenig lichtbraun punktirt, Brust- und Bauchfüsse gelb, die Krallen etwas bräunlich angeflogen, Bauchringe verhältnissmässig tief eingeschnitten, dunkleren Rückenstreif — bietet zwar keine erheblichen Merkmale von Verschiedenheit mit Cerasicolella, allein die Motte ist sicher eine von eben genannter und Pomifoliella abweichende Art.

Einer unserer tüchtigsten deutschen Entomologen erklärt dieselbe jetzt selbst für neu, während derselbe früher der Ansicht war, dass die Uebersiedelung der Cerasicolella von Cerasus nach Mahaleb eine Variation bewirkt habe.

Die Larve erscheint in zwei Generationen, die der Frühlingsgeneration überwintert als Larve, wird im April zur Puppe und das Insect erscheint im Mai, während die Sommergeneration sich aus der im Juni vorhandenen Raupe schon Anfangs Juli entwickelt.

Der Schmetterling unterscheidet sich deutlich von Cerasicolella einmal durch merklichere Grösse, ferner durch viel stumpfere und breitere Vorderflügel und endlich durch stärker hervortretende weisse Zeichnung, insbesondere aber durch das verhältnissmässig grosse, tief schwarz begrenzte Afterwinkelsdreieck und die deutlich gefleckten Mittelbeine; von Pomifoliella schon durch die auf dem Thorax vorhandene Mittellinie und den viel geringer entwickelten, in der Flügelspitze liegenden schwarzen Längsstreif.

Eine neue Pterophoride,
Platyptilus dichrodactylus,

von

G. G. Mühlig in Frankfurt a. M.

Capillis in fasciculum longissimum frontalem productis; thorace atque alis anterioribus pallide ochraceis, fusco-maculatis: maculis acrius exstantibus, margine exteriore fusco, posteriore tribus macûlis fuscis, macula fusca costali irregulari-triangula ante fissuram sita, apice laciniae a.terioris elongato, valde ecurvato, digitis subtus haud concoloribus, tertii et dorso medio et apice in ciliis atro-squamato. Lat. 12—11‴.

Fühler schmutzig weiss, schwarz geringelt, Palpen weiss, Thorax und Leib gelblich weiss, Flügelvorderrand licht ockerbraun; auf der Vorderrandshälfte steht ein rostbrauner kleinerer Fleck, nach der Flügelspitze hin ein rostbraunes grösseres unregelmässiges Dreieck, dem sich ein starker Punkt am Ende des Einschnitts anschliesst; Flügelspitze scharf sichelförmig geschwungen — mehr wie bei Pt. ochrodactylus. — Am Vorder- wie am Innenrande ist die lichtbraune Grundfarbe durch